



PRAXIS FÜR NATURHEILKUNDE

Jim M. Müller
Naturarzt NVS

Wüflingerstrasse 62
8400 Winterthur

Tel.: 052 202 68 44

E-Mail: info@naturheilkunde-winterthur.ch

Web : naturheilkunde-winterthur.ch

Iridologie – Augendiagnose - Irisdiagnose

Die Iris bietet einen unmittelbaren Einblick in das aktive Bindegewebe (Mesenchym), in dem viele wesentliche Steuerungsvorgänge ablaufen. Sie bietet einen Einblick in die Konstitution des Menschen und wird so zu einer echten Systemdiagnose. Sie lässt nicht nur die typischen Reaktions- und Erkrankungsmuster des Organismus erkennen, sondern wird auch zur Basis einer tiefgreifenden naturheilkundlichen Therapie. Dadurch wird eine Behandlung möglich, die über die aktuelle Situation und reine Organmedizin hinausgeht.

Bedingt durch die konstitutionellen Faktoren eines Menschen, entwickeln sich Neigungen zu bestimmten Krankheiten, die in einer, für diesen Menschen meist typischen Art und Weise ablaufen.

Die Augendiagnostik ermöglicht also nicht nur, die Zusammenhänge zu erkennen, die bei der Krankheitsentstehung entscheidend sind, sondern sie gibt uns auch konkrete Hinweise zur Therapie.

Zudem eröffnet die Beurteilung der Iris die ausserordentliche Möglichkeit, bei entsprechender Zeichensetzung schon im Vorfeld mögliche Tendenzen erkennen zu können.

Das erlaubt schon früh Präventivmassnahmen einzuleiten, wie auch gezielte Differentialdiagnostik zu betreiben, wo evtl. klinische Untersuchungen und Befunde noch keine Aussagekraft haben. Echte Prophylaxe wird, bzw. wäre möglich!

Im „genetischen Programm“ der Iris finden wir zwar die vorgegebene Leitschiene (Konstitution), auf der eine Krankheit möglich wird. Ob und wann sich daraus eine Funktionsstörung oder „echte“ Krankheit manifestiert, hängt von vielen Faktoren (Ernährung, Stress, Umweltbelastungen, Dauer der Belastungen, etc.) ab.

Die konstitutionelle Betrachtungsweise über das Auge, gibt uns Auskunft über die „Schwachstellen“ unseres Körpers. Auf diese Weise erhält der Augendiagnostiker entscheidende Hinweise, auf welcher Basis die aktuelle Krankheit entstanden ist. Bei Menschen, die an unterschiedlichsten Beschwerden leiden, wird durch diese Methode die gemeinsame Basis – der „rote Faden“ - dieser Krankheiten erkennbar.

Die Organsysteme unseres Körpers repräsentieren sich in der Iris als „Reflexzonen“. Die in den entsprechenden Zonen augendiagnostisch relevanten Zeichen, Strukturen, Farbveränderungen, etc. zeigen dem Betrachter, wenn ein Organsystem nicht in optimaler Weise arbeitet.

Es ist wichtig, dass nicht einzelne Zeichen interpretiert werden - die Kombination der verschiedenen Phänomene miteinander macht die Aussage.

Das Erkennen all dieser Zusammenhänge geben dem Behandler, wie beschrieben, direkt therapeutische Ansätze, welche bei der Planung des Therapiekonzeptes sehr hilfreich sind, bzw. sich ein Behandlungskonzept ableiten lässt - zum Teil erst ermöglicht. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass sich organübergreifende Zusammenhänge des Krankheitsgeschehens erfassen lassen, die so keine andere diagnostische Methode ermöglicht und die speziell für eine naturheilkundlichen Behandlung von grosser Wichtigkeit sind.

Die Iridologie (Augendiagnose) stellt eine wertvolle Hilfe dar, welche im Zusammenspiel mit weiteren Diagnosemethoden das Bild des Patienten und seiner Situation abrunden. Sie ist nicht als Ersatz für andere, z.B. therapiespezifische Diagnosen oder klinische Methoden zu verstehen, sondern als zusätzliche Unterstützung, welche organübergreifende Zusammenhänge des Krankheitsgeschehens zeigt und so eine wichtige zusätzliche diagnostische Hilfe für naturheilkundlich, ganzheitlich denkende und handelnde Therapeuten darstellt.